

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 223.

Mittwoch den 11. August.

1869.

Quittung und Dank.

Infolge des unterm 4. dieses Monats erlassenen Aufrufs sind der unterzeichneten Kreis-Direction für die Hinterlassenen der im Plauen'schen Grunde verunglückten Bergleute die nachverzeichneten Liebesgaben zugegangen, über welche hiermit öffentlich dankbarst und mit dem Erbieten zur Annahme weiterer Beiträge quittirt wird.
Leipzig, am 9. August 1869.

Königliche Kreis-Direction.
von Burgsdorff.

150 fl C. F. Rhode, 3 fl S. D. J. A. R. s. Grimma, 5 fl v. B., 5 fl Hoffm., 5 fl Dr. Lechler, 20 fl A. A. in Ep., 2 fl R-e, 20 fl Obercommerzrath Hahn, 10 fl Bar. von Ardenne, 1 fl Oberpostcassenbuch. Hofmann, 1 fl Post-inspector Kühl, 50 fl Nominalwerth in 2 Pfandbriefen des erbl. ritterschaftl. Creditvereins à 25 fl Ser. VII. Lit. C. Nr. 2130 und 2131 nebst Talons und Coupons vom 2. Januar 1870 — 2. Januar 1874 von Adolf Baumann auf Trebsen, 3 fl A. L., 5 fl Bev. H., 2 fl Dr. Herzog, 1 fl Curt und Hans, 5 fl Buchbinderinnung zu Leipzig, 3 fl Assessor Dr. King, 10 fl v. S., 30 fl Kammerherr von Waidorf, 25 fl Schlobach & Comp., 5 fl L. F. Z., 2 fl 3 fl vom Turnverein zu Paunsdorf bei einem Kränzchen ges., 1 fl Sachse, 50 fl von Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau Großfürstin Constantin von Rußland, 1 fl S. in R., 1 fl 25 fl Roland in Regis, 20 fl Oberstlt. Frh. von Reisdorf auf Podelwitz, 25 fl Wilhelm Kelbe, 1 fl Postsecr. Richter, 10 fl Prof. Dr. Coccius, 2 fl Reg.-Rath Barth. Summa 474 fl 28 fl .

Bekanntmachung.

Da die durch unsere, in Nr. 188, 193, 198, 207 und 209 des hiesigen Tageblattes abgedruckte, Bekanntmachung vom 5. Juni laufenden Jahres erforderten schriftlichen Anzeigen über die Verhältnisse der hier bestehenden Kranken-Hilfs- und Begräbnis-cassen für Gesellen, Gewerbsgehilfen und Fabrikarbeiter im Jahre 1868 Seiten mehrerer Vorstände derartiger Cassen innerhalb der nachgelassenen Frist bei uns nicht eingereicht worden sind, so werden die Säumigen hierdurch nunmehr, unter Vorbehalt der verwirkten Fünf Thaler Strafe, bei Zehn Thaler Strafe aufgefördert, die rückständigen Anzeigen, betreffs deren Inhalts wir auf die oben angezogene Bekanntmachung verweisen, bis zum 14. laufenden Monats hier einzureichen.
Leipzig, am 10. August 1869.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. E. Stephani. Jerusalem.

Bekanntmachung.

Eine Anzahl metallne Copien der in Hildesheim gefundenen antiken Silbergeräthe sind uns von einem hiesigen Handlungshause zur Ausstellung für die Familien der verunglückten Bergleute im Plauen'schen Grunde für einige Zeit überlassen worden und im Cartonsaale des Museums gegen ein Eintrittsgeld von 5 fl für die Person ausgestellt.
Leipzig, am 9. August 1869.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. E. Stephani. Schleißner.

Nur Gruben-Explosion im Plauen'schen Grunde.

Das „Dresdner Journal“ bringt einen offenbar officiellen Artikel über die furchtbare Katastrophe im Plauen'schen Grunde, welchem wir Folgendes entnehmen:

„Zur Orientirung ist voranzuschicken, daß der „Segen-Gottes-Schacht“ seine Mündung auf dem höchsten Rücken des mit dem Windbergschachte zusammenhängenden Gebirges hat und im Ganzen 247 Lachter (1 Lachter = 2 Meter) tief bis auf das hier behaute einzige Kohlenflöz abgeteuft ist, welches bei durchschnittlichem Streichen von Ost nach West von diesem tiefsten Punkte aus unter 15 bis 20 Grad gegen Nord ansteigt. Bei 226 Lachter Schachteufe befindet sich das obere Füllort, von welchem aus ein 100 Lachter langer Querschlag in nördlicher Richtung bis zu der auf dem Kohlenflöße nach Ost und West ausgehenden sogenannten minus 21 Lachter-Strecke führt. Diese bildet zur Zeit die tiefste Strecke des dasigen Reviertheils. Aus dieser Strecke steigen mehrere Bremsberge und flache Steigörter auf, von denen aus (ungefähr parallel mit gedachter Strecke) die 33 Lachterstrecke und weiter oben die 12 Lachterstrecke gegen Ost und West auf mehrere hundert Lachter auf dem Flöße ausgeht sind. Die letztere Strecke bildet — mit Hilfe eines ungefähr 100 Lachter langen Querschlags — die offene Verbindung mit dem 198 Lachter tiefen „Hoffnungsschachte“, welcher, in gerader Linie gemessen, 380 Lachter ziemlich nordnordwestlich von dem „Segen-Gottes-Schachte“ entfernt ist. Zwischen den vorerwähnten Strecken, sowie über der 12 Lachterstrecke befinden sich die zuletzt gangbar gewesenen Kohlenabbau. In den zu beiden Schächten gehörigen Bauen findet eine sehr lebhafteste Circulation der Wetter (d. i. der Luft in der Grube) statt, indem die frischen Wetter durch den „Segen-Gottes-Schacht“

einströmen, von dem dasigen ersten Füllorte (226 Lachter unter Tage) aus die verschiedenen Baue durchziehen und durch den „Hoffnungsschacht“ ihren Abzug nehmen. Ueberdies wird die starke Ausströmung der Wetter durch den „Hoffnungsschacht“ noch durch die fernerweite Zuführung frischer Wetter vermittelt einer von dem nordwärts gelegenen Rittergute Burgl aus in die fraglichen Grubenbaue im Falle des Flößes getriebenen, zugleich zur Ein- und Ausfahrt der Mannschaft mit benutzten Tagestrecke unterstützt.

Die bisherigen Erörterungen nun haben ergeben, daß, wie auf den Burgler Kohlenbauen überhaupt, so auch in den zum „Segen-Gottes-Schachte“ und „Hoffnungsschachte“ gehörigen Bauen zeitlich schlagende Wetter zwar wahrgenommen worden sind, sich jedoch nur in den alten Bauen, so wie bei im östlichen Felde umgehenden frischen Ortsbetrieben, aber allerorts nur in geringer Menge gezeigt haben. Nach der Versicherung der Grubenverwaltungen sind aber solche Ortsbetriebe im östlichen Felde jedesmal, wenn — wie an Sonn- und Feiertagen — eine Unterbrechung in der Belegung stattgefunden hat, der bergpolizeilichen Vorschrift gemäß, vor ihrer Wiederbelegung von einem Steiger auf die Beschaffenheit ihrer Wetter untersucht worden. Dagegen hat man nach den bisherigen Erfahrungen keine Veranlassung gehabt, diese Untersuchung auch auf die übrigen gangbaren Baue auszudehnen, vielmehr das Wiederbefahren derselben von Seiten der Mannschaft mit gewöhnlichem Geleuchte selbst nach einer zeitweiligen Unterbrechung in der Arbeit ohne Weiteres geschehen lassen. Nach den bisherigen Beobachtungen scheint der Heerd der Explosion mitten im Grubenfelde, in einem Baue über der 33 Lachterstrecke, 40 Lachter in West vom Flachen Nr. 9 zu sein, indem die von der Explosion umgeworfenen Stempel hier in strahlenförmig aus-